

August Schulz  
Amazonas II

## 16ter Tag bei den Paripexa

Die Eingeborenen werden sichtlich nervös. Sie wollten uns sogar mit Gewalt davon abhalten, die Lichtung aufzusuchen. Von Berghoven beantwortete dieses Verhalten ebenfalls mit Gewalt & hat die Männer & Ältesten des Dorfes in ihre Hütten geport. Der Schamane ist in einen monotonen Singsang verfallen, dessen Inhalt selbst Barlov nicht übersetzen konnte.

Jorgens beorderte mich das vermeintliche Schauspiel auf der Lichtung zu zeichnen. Widerwillig werde ich mitgehen, doch die Art & Weise wie wir dieses Wissen erlangt haben & das Verhalten der Eingeborenen gefällt mir nicht. Ich habe kein gutes Gefühl.

## 17ter Tag bei den Paripea

Der Vormittag verging mit Vorbereitungen, kurz vor Mittag brachen wir mit 15 Mann, unter der Führung von Van Berghoven, nach Südwesten auf.

Bereits nach einer Stunde wurde der Urwald dichter denn je auf der gesamten Expedition. Jorgens schätzt unsere Ankunft auf den späten Nachmittag. Wir rasten. Die Hitze, die Feuchtigkeit & der Wald machen Allen zu schaffen. Zum Glück lässt uns die Tierwelt in Frieden ziehen.

Eine Sache lässt mich nicht los:

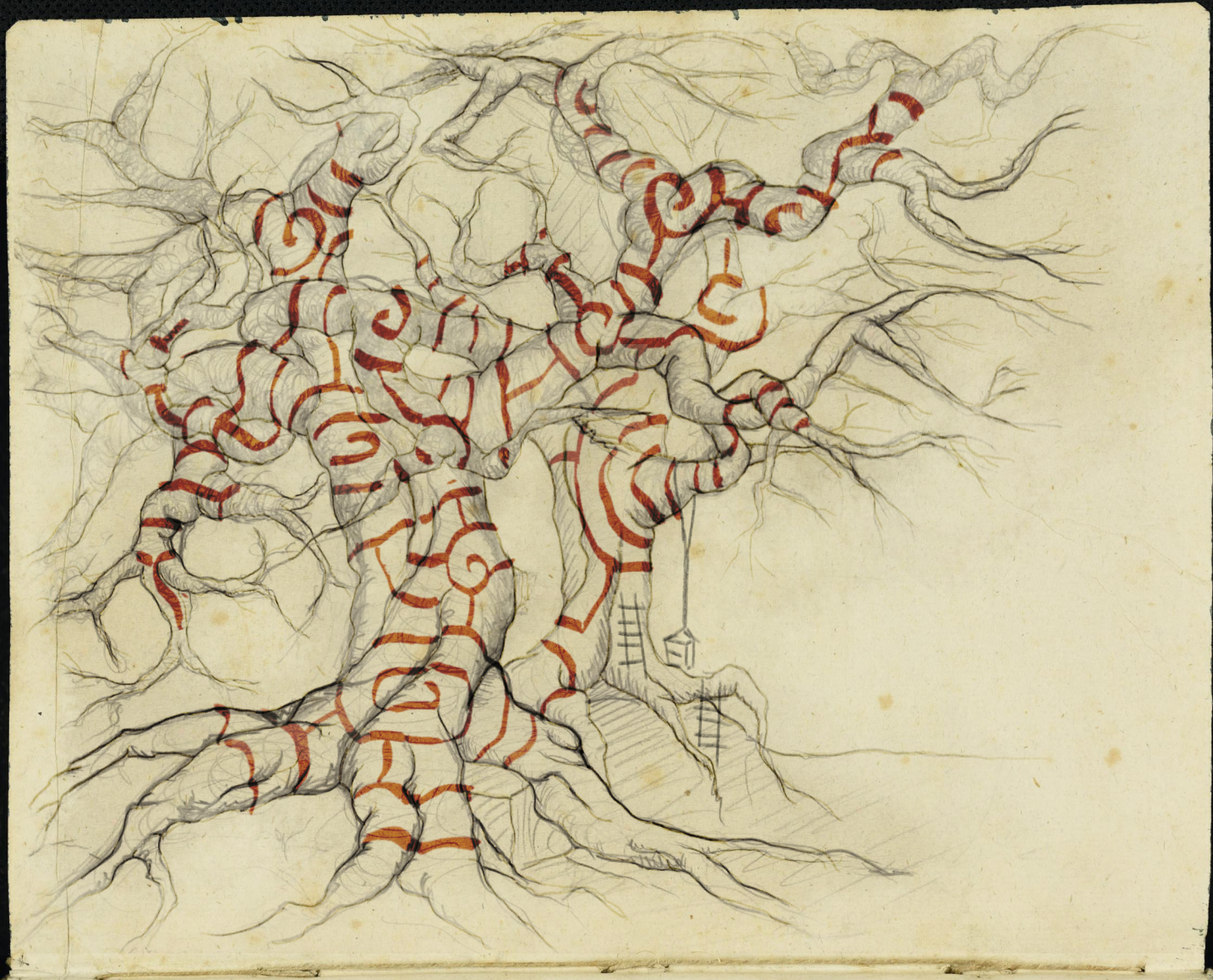
kurz vor unserem Aufbruch unterbrach der Schamane seinen Gesang & rief uns etwas zu, das Barlov nur bruchstückhaft übersetzen konnte & Van Berghoven mit einem Hieb seines Gewehrkolbens

quitierte - der Schamane flüchtete uns an  
den nächsten Neumond abzuwerfen &  
die Schritte | den Weg des Lichts | des  
Erleuchteten | des Herrschers zu gehen.  
Die Angst in den Augen des Schamanen  
wird mich noch einige Zeit verfolgen.

17ter Tag, Abends

Wir haben die Lichtung tatsächlich erreicht!  
Ich war nicht der einzige, der eine  
Rückkehr vorschlug. Van Berghoven ließ  
jedoch keinen Zweifel an seiner Entscheidung.  
Hechel wurde von einem Jaguar angefallen.  
Dr. Errat konnte sein Bein nicht retten &  
wir mussten eine Trage für Hechel  
improvisieren.

Die Lichtung ist atemberaubend!  
Diese Bäume müssen uralt sein,  
älter denn alle Bäume.



Zum Zeichnen suche ich mir einen  
nahen Hügel, der genügend Übersicht  
bietet. Von hier aus kann ich, in  
der feurig, feuchten Lichtung, etwas  
wie Strukturen erkennen. Wachsen  
diese Bäume etwa auf Ruinen?  
Wie alt müssen diese sein?

Leitern werden an die Bäume gestellt,  
Seile über ihre gigantischen Äste  
geworfen. Von Berghoren & Jorgens  
wollen möglichst nah heran.

Im Schein der unzähligen Fackeln &  
Laternen tanzen die Schatten der  
moosüberwucherten Felsen & Baumreste  
fast wie lebende Wesen über die  
Lichtung.

Während ich, im Schein meiner Lampe,  
noch die Bäume skizziere, geht ein  
Rausen durch die Männer bei den  
Bäumen, sie beginnen die Lampen  
zu löschen & es wird stockfinster  
- nicht einmal die Sterne scheinen  
am Himmel zu stehen.

Doch etwas erleuchtet die Bäume.

Ein schwacher gelblicher Schimmer  
wandert die alten Riesen empor.

Zitringelb überzieht die Ruinen &  
konzentriert sich auf den Bäumen.

Linien, Spiralen, Kreise bilden sich  
heraus - ich versuche sie auf meiner  
Zeichnung fest zuhalten.

Es ist totenstill - ich möchte tanzen

Wird gewirbt zur blonden Hatz

Die Stadt aus Licht

Und zehnt zum Himmel gehn

die erleuchtete Stadt

Doch so müde ich verfahren

die goldene Stadt

Ich müde in die Welt gehn

eine Stadt aus reinem Gold

Oh! Könnte ich nur sein sein;